

93. Jahresbericht

des Arbeitgeberverbandes Kreuzlingen und Umgebung über das Geschäftsjahr 2010

1. Einleitende Gedanken

Die Gesamtverschuldung aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union betrug Ende 2009 sage und schreibe 1'720 Mrd. Euro. Gemessen am Bruttoinlandprodukt sind dies stolze 72 %. Die selbst auferlegte Obergrenze von 60 % wurde dadurch um fast 300 Mrd. Euro verfehlt¹.

Dass angesichts solch schwindelerregender Zahlen Staaten wie Irland, Griechenland, Spanien, Portugal oder Italien ins Wanken kommen, darf nicht überraschen².

In solchen Situationen der selbstverschuldeten Verschuldung kam den Politikern eine Finanzkrise gar nicht so ungelegen. Diese musste für so mach einen Führungsfehler hinhalten. Zwar mag die Krise der Auslöser für viele Probleme gewesen sein, mit Sicherheit aber nicht die Ursache allen Übels. Die Politik hat nach wie vor nicht verstanden, wie mit den begrenzten Ressourcen umzugehen ist. Offensichtlich fehlt auch der echte Wille, etwas zu bewegen.

¹ eurostat: Pressemitteilung vom 22.04.2010
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_PUBLIC/2-22042010-BP/DE/2-22042010-BP-DE.PDF

² <http://www.staatsverschuldung.de/ausland.htm>

Wundert uns das? Betrachtet man gewisse „Saubermänner“, die im Rampenlicht stehen, einmal aus der Nähe, kommt Allerlei zum Vorschein. Silvio Berlusconi vertreibt sich neben den seriösen Amtsgeschäften offenbar gerne die Zeit mit hübschen Rubinen aus Nordafrika, der deutsche Ex-Verteidigungsminister erlangte seine Doktorwürde mittels Abschreiben möglicherweise sogar durch abschreiben lassen, der ungarische Ministerpräsident hält sich nur an der Macht, weil er die Medien einer Zensurgesetzgebung unterwirft, welche an Zustände vor dem zweiten Weltkrieg erinnert. – Aber auch abtretende Schweizer Bundesräte lassen sich unmittelbar nach ihrem Rücktritt in gutbezahlte Verwaltungsratsmandate wählen oder glauben, sich immer noch aktiv in das Tagesgeschäft einmischen zu müssen und werfen damit ein fahles Licht auf die Politik. Sind das wirklich unsere Volksvertreter, sehen so die Vorbilder unserer Kinder aus? Die Antwort dürfen Sie sich gerne selbst geben.

Erfreulich ist, dass die Schweiz die Krise offenbar besser überwunden hat, als viele andere Staaten. Zu dieser Überzeugung kam auch die OECD in einem Bericht zur Situation des Arbeitsmarktes in der Schweiz³.

Eines soll man den Politikern ja nicht vorwerfen können, Untätigkeit. Kaum ist der Höhepunkt der Krise überwunden, versprechen sie strengere Regulierungen und „griffige

³ OECD Pressemitteilung, Arbeitsmarkt in der Schweiz übersteht Wirtschaftskrise vergleichsweise gut, Berlin/Paris – 7. Juli 2010

Massnahmen“, um Solches künftig zu verhindern. Damit unterliegt die Politik gleich zwei Irrtümern. Erstens wird die nächste Krise ohnehin kommen ob nun mit oder ohne Regelung. Und zweitens lässt sich eine solche Krise durch die hilflos hinterherhinkende Gesetzesflut mit Sicherheit nicht verhindern.

Ein grosser Standortvorteil der Schweiz ist nach wie vor die – im Verhältnis zu unseren Nachbarn – relativ geringe Gesetzes- und Regelungsdichte. Wir müssen uns davor hüten, mit immer noch mehr Gesetzen eine Überregulierung zuzulassen. In diesem Punkt gilt es auch der EU Paroli zu bieten und nicht einfach alles unbesehen zu übernehmen oder noch schlimmer, abzuschreiben.

Ein weiterer wichtiger Standortvorteil der Schweiz ist der soziale Frieden, die hohe Stabilität und eine grosse Sicherheit⁴. Einen wichtigen Eckpfeiler dieser Sicherheit leistet die Armee trotz ihrer schwachen politischen Führungsspitze. Der immer schwieriger werdende Auftrag soll mit immer weniger Geld bewältigt werden. Auch hier wird „mit Sicherheit“ am falschen Ort gespart. Freiheit gibt es nicht umsonst. Wenn unsere Wirtschaft auch künftig von der Sicherheit und Freiheit profitieren will, müssen wir bereit sein, den Preis dafür heute schon zu bezahlen.

⁴ Schweizer Arbeitgeberverband, Ohne Sicherheit ist alles nichts, 31. Januar 2011

2. Konjunkturelle Entwicklung

Nach der grossen Rezession verlief die Erholung der Weltwirtschaft für die verschiedenen Länder sehr unterschiedlich. Während einige Schwellenländer hohe Wachstumsraten aufweisen, kommen die Industriestaaten nur langsam voran. Auch innerhalb der EU sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern markant. Positivere Impulse für die Weltwirtschaft werden vor allem von den Schwellenländern erwartet⁵.

Die Schweizer Wirtschaft kam glimpflich durch die Rezession und verzeichnete 2010 eine kräftige Erholung. Trotzdem zeigen sich bereits Anzeichen für eine leichte Abschwächung. Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens dürfte nach Ansicht der Experten das Exportwachstum in den nächsten Monaten verstärkt bremsen, dennoch korrigierten die Experten diese Woche die Prognosen des BIP für die Schweiz im laufenden Jahr von 1.7 auf neu 2 %, was vor allem auf Bau- und Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen sei⁶.

Der private Konsum sollte durch die höheren Löhne sowie durch die starke Zuwanderung gestützt werden können. Die Bauinvestitionen profitieren von tiefen Zinsen, haben aber ihre Wachstumsspitze bereits überschritten.

⁵ Thurgauer Wirtschaftsbarometer (TKB), Februar 2011

⁶ NZZ Online vom 9. März 2011, Schweizer Ökonomen erhöhen Prognose

Im Kanton Thurgau kam die Industrieproduktion Ende 2010 ins Stocken. Der Bestellungseingang entwickelte sich gegen Ende des Jahres ebenfalls rückläufig, lag aber etwas über dem Vorjahresstand. Mehr als die Hälfte der Betriebe ist der Meinung, dass sich die Wettbewerbsposition gegenüber dem Ausland verschlechtert habe⁷.

Zum Jahresende nahm die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Thurgau leicht ab, die Arbeitslosenquote lag bei 2.9 % und damit immer noch ca. 1 % unter dem Schweizer Durchschnitt. Positiv zu vermerken ist vor allem der Rückgang der Arbeitslosen bei den jungen Erwachsenen. Dort nahm die Arbeitslosigkeit fast doppelt so stark ab, wie bei den restlichen Arbeitslosen⁸.

3. Rückblick auf das Verbandsjahr

Der Verband zählt aktuell 173 Mitgliedfirmen, welche zusammen etwas über 6'500 Mitarbeitenden beschäftigen. Das zurückliegende Verbandsjahr stand unter dem Thema „Fit im anspruchsvollem wirtschaftlichen Umfeld“. An der Generalversammlung referierte Dr. Daniel Model zum kontroversen Titel „Die Flucht der Freiheit oder der Schmerz der Schweiz“. Das erste Referat zum Jahresthema hielt Dr. Stefan Baldenweg. Im August besuchte der Verband im

⁷ Thurgauer Wirtschaftsbarometer (TKB), Februar 2011

⁸ Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, defacto, Arbeitsmarkt Thurgau, Januar 2011

Rahmen des Partnerinnenanlasses das traditionsreiche Familienunternehmen Ifolor. An der Herbstveranstaltung referierten Franz Zaugg CEO der Tech-Sem AG und Bernhard Stärchi vom Malik Management; dieser zeigte Praxisbeispiele aus der Kundennutzenanalyse. Der Martini-Apéro wurde wie gewohnt gemeinsam mit der IHK-Hochrhein Bodensee durchgeführt, in diesem Jahr im Hotel Seerhein in Konstanz. Auftakt des Neuen Jahres bildete der beliebte Behördenapéro mit über 200 Teilnehmern auf dem Wolfsberg. Regierungsrat Jakob Stark sowie Hermann Hess referierten zu den Themen „Verkehrsrichtplan“ und „aktuelle Strassenprojekte“ im Thurgau.

Der Vorstand pflege an diversen Anlässen und Sitzungen den regen Austausch mit Vertretern der lokalen und kantonalen Behörden und reiste im Juni 2010 gemeinsam nach Hamburg.

Folgende Jubiläen sind 2010 sowie aktuell zu verzeichnen: Werner Meister AG: 20 Jahre, IPG Keller: 85 Jahre, Amcor Flexibles AG: 100 Jahre, Rausch AG: 120 Jahre und Rutishauser Weinkellerei AG 125 Jahre. Herzliche Gratulation.

4. Finanzen

Die Erfolgsrechnung 2010 schliesst operativ mit einem Gewinn von 2'175.20 CHF. Unter Berücksichtigung der Wertberichtigung des Depots führt dies allerdings zu einem negativen Gesamtergebnis von 6'589.45 CHF.

Das Eigenkapital betrug per Ende 2010: 327'578 CHF. Darin enthalten ist die Beteiligung am Aktienkapital der Internationalen Schule ISKK. Auf die Jahresrechnung wird im Anschluss noch detailliert eingegangen⁹.

5. Ausblick

Der Jahresbericht schliesst mit dem herzlichen Dank an Sie für Ihre Treue zum Verband und Ihrem regen Interesse an unseren Veranstaltungen. Der Vorstand und der Sprechende schätzen sich glücklich über die hohen Besucherzahlen sowie die positiven Rückmeldungen und das stets sehr grosszügige Sponsoring.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kreuzlingen, 11. März 2011 FK/dk

⁹ Jahresrechnung des AGV Kreuzlingen und Umgebung 2010